

# Cooler Comic über Inseltheater

Zum 200. Geburtstag des Theaters Putbus erschien ein gezeichnetes Heft zur Theatergeschichte, das junge Leute für die Spielstätte gewinnen soll.

Von Uwe Driest

**Putbus.** Jetzt ist er da. „Die ersten druckfrischen Hefte wurden schon bei der Anlieferung aus der Hand gerissen“, sagt Peter Gestwa. Die Rede ist von dem Comic, den der Leiter des Inseltheaters zum Jahresende gemeinsam mit dem Initiator, dem Bergener Ingenieur Reyk Höhne, vorstellte. Inzwischen wechselten trotz Corona bereits mehr als 200 der insgesamt 4000 Exemplare den Besitzer.

Etwas ganz Besonderes hatte Reyk Höhne sich zum 200. Geburtstag des Theaters einfallen lassen wollen. Er ist regelmäßiger Besucher des Hauses, Mitglied des Fördervereins und seit vier Jahren verantwortlicher Ingenieur für die Sanierung des Hauses. „Daraus hat sich eine ganz besondere Beziehung zu dem Theater entwickelt“, erklärt er sein Engagement. „Wir wollten Appetit machen und das Bewusstsein schärfen für das lebendige 200 Jahre alte Gebäude und dabei gerade auch die Jugend ansprechen.“ Also habe er nach einem Weg gesucht, in jugendgerechter Form die Geschichte des Hauses darzustellen. „Ich bin mit den Mosaik-Heften groß geworden und so wurde die Idee eines Comic geboren.“

## Wer weiß, wo der „Revolutionsbrunnen“ war?

Vorbild waren historische und zeitgeschichtliche Comics aus der Feder des Zeichners Johannes Saurer und der Texterin Ulrike Albers, die bereits Themen von Martin Luther über Karl Marx bis hin zu Udo Lindenberg bearbeitet hatten. Höhne lud sie zu Gesprächen und Stadtrundgängen ein und so nahm das Projekt Formen an. In einer zweimonatigen Crowdfunding-Aktion bekam Höhne die dafür notwendigen 20 000 Euro zusammen, die er dem Förderverein übergab. 90 Unterstützer erhielten zum Dank eine signierte Ausgabe und eine dreidimensionale Klappkarte des Theaters. Erstellt wurde das Heft klimaneutral von Rügen-Druck in



Theaterchef Peter Gestwa und Initiator Reyk Höhne präsentieren den druckfrischen Comic zur Geschichte des Theaters Putbus.

FOTOS (6): UWE DRIEST

Putbus und Höhne begleitete den Entstehungsprozess seines „Babys“ hautnah.

Nun also liegt das 32 Seiten starke Werk zur Baugeschichte des Theaters vor, auf dessen Bühne 1820 als erstes Stück „Das Leben ein Traum“ gespielt wurde. Der Band beginnt damit, dass eine SchauspielerIn den auf seinem Denkmal-Podest im Schlosspark stehenden Stadtgründer Fürst Malte zum Leben erweckt. Der wundert sich zunächst einmal darüber, dass sein Schloss verschwunden ist. Dann erzählt er der Frau seine per-

sönliche und die Geschichte der Stadtgründung, schwadroniert von Schweden und Preußen auf Rügen, von Circus und Markt mit dem Revolutionsbrunnen, von dem heute niemand mehr genau zu wissen scheint, wo genau er sich befand. Über Hinweise hierzu würde sich Reyk Höhne daher freuen.

## 20 QR-Codes im Comic

Dass die Schauspieler in den ersten Nachkriegsjahren Blumen und Stullenpakete bekamen, erfährt der Leser. Als später die Bühne erweitert, ein Orchestergraben ausgehoben und eine Schräge in den Zuschauerraum eingebaut wurde, reduzierte sich die Zahl der Sitzplätze von 600 auf 330. Nach der Wende sollte das Haus dann wieder aussehen, wie es der Architekt Steinmeyer 1826 einst errichtet hatte. Allerdings wurden aus geplanten sechs Monaten Bauzeit letztlich sechs Jahre. Die Kapazität reduzierte sich nochmals auf 244 Plätze im Jahr 1998.

Ab 2016 war dann Reyk Höhne vom Landkreis damit beauftragt, das Theater für das große Jubiläum im Jahr 2020 herauszuputzen. Mit der Sanierung der Fassade des Theaters Putbus bewarb er sich beim Ingenieurpreis MV. „Mit seinem Engagement für das 200 Jahre alte Haus, das weit über die Bauleitung hinausgeht, zeigt er, wie der Brückenschlag von Alt zu Jung gelingen kann“, lobte das Deutsche

Ingenieurblatt Höhnes Anliegen, „dafür zu sorgen, dass auch die Jugend wieder ins Theater geht“, und die damalige Kultusministerin Birgit Hesse übergab schon mal einen Scheck. Höhne würde sich wünschen, dass auch die zahlreichen Jugendlichen, die alljährlich im Theater ihre Jugendweihe erfahren, ein solches Heft erhalten würden.

„Ein besonderer Clou für online-affine „digital Natives“ ist die Idee, 20 Stellen des Heftes mit QR-Codes zu versehen, über die Leser mittels ihres Handys schnell an weitere

Hintergrundinformationen gelangen können“, hebt Peter Gestwa hervor. Auf diesem Weg ließe sich die Geschichte des Theaters gegebenenfalls auch fortschreiben. Noch aber ist das Heft äußerst aktuell und zeigt auf seiner letzten Seite nicht nur Theater- und Bauleiter vor dem Haus, sondern auch ein mit Mundschutz bewehrtes Publikum im Inneren. Mit dem neuen Aufzug, der auch Rollstuhlfahrern den Besuch von Fürststuhlgänge und Theatercafé ermöglichen soll, wirft es sogar einen Blick in die Zukunft. Dessen Einbau soll im Januar beginnen.



Stadtgründer Fürst Malte verlässt sein Denkmal und führt durch die Geschichte der Stadt.



## Im Theater Putbus

**Die zum Jahresausklang** geplante Uraufführung der Musical-Komödie „Das ist meine Zeit - Malte, Fürst von Rügen“ musste coronabedingt ausfallen.

**Die nächste Aufführung** ist voraussichtlich das Konzert mit der Pianistin Ragna Schirmer: „Licht und Schatten“, Werke von Mozart und Chopin am 13. Februar.

**Der Comic** (ISBN 978-3-00-067477-8) ist für 5,50 Euro im Theater erhältlich oder kann über [service@theater-vorpommern.de](mailto:service@theater-vorpommern.de) bestellt werden.



Gehört zu den markanten Gebäuden des klassizistischen Stadtensembles in Putbus – das Theater. Wegen Corona muss es derzeit auch eine Zwangspause einlegen.